

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Verlagspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spaltzeile 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

No. 94.

Mittwoch, den 5. August 1908.

7. Jahrgang.

Beiliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 4. August 1908.

Feueralarm erschreckte am vergangenen Sonntag in früherer Morgenstunde unsere Bewohner aus dem Schlafe. Diesmal war das Feuer inmitten des Dorfes und zwar konnte das an der Kirchstraße gelegene Haus des Kirchbauers Ringel bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Haus war bereits verkauft und für den andern Tag zum Abbruch bestimmt, wurde aber noch von den letzten Besitzern allein bewohnt. Der 70-jährige Greis schwerte in großer Gefahr um die von ihm im benachbarten Grundstücke wohnende Werkmeisterin, die sich durch Einschlagen der Tür Zugang verschaffte und rechtzeitig dem verheerenden Elemente entkam. Von den Möbeln ist nur ganz wenig gerettet worden. Auch für die gegenüber, an der Kirchstraße gelegenen Häuser war durch den heftigen Wind die Gefahr drohend, doch konnte das Feuer durch tüchtigste Einsätze der Gendarmerie und der zu Hilfe gekommenen Kameradschaft Wehr auf seinen Fortschritt beschränkt werden. Am Abend erschienen noch die Feuerwehr und später auch die Grünberger Wehr. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt des Herrn Wilhelm Richter, Kompostillation Radeberg, betreffend den überall bekannten magenstärkenden Bitter-W. für. Bei Wirksamkeit unsere geschätzten Abonnenten, diesen Prospekt besondere Beachtung schenken zu wollen.

S. K. Zur Enthaltensfrage. Was auch nach viel über die Gegner des Alkohols als über Alkoholenbrüder usw. gepöbeln werden, so macht doch die heilsame Arbeit derer, welche im Alkohol und seinem Mißbrauch eine der größten Volkschädigungen erblicken, immer weitere Schritte, und wenn die Behörden erst merken, was viel Ausgaben und Kosten dem Land und Gemeinden erspart bleiben, wenn der Alkohol und damit der Untertunungsgeheimnisse Familien immer weniger werden, so werden sie die Bestrebungen, welche auf Enthaltensfrage unterliegen als bisher. Wie die Bewegung dreht sich auf die Ansichten unserer eingewirkelt hat, davon gibt noch eine Mitteilung der „Sächs. Co. Rorr.“ die große Zahl der Kunstausstellungen ein geradezu klassisches Beispiel, wenn es auch schließlich nur nebensächlich sein mag. Früher mußte ein Stillleben, welches gekauft werden und in einem Preisversteigerungstag finden sollte, Lumpen, Röhren, alte und ähnliche „Kypfchen“ aufweisen. Der größte Teil der Stillleben aber, welche die Dresdner Ausstellung bringt, zeigt lediglich Pflanzen, Zitronen und sonstiges Obst in oft sehr anmutender Ausführung. Man betrachte die Bilder einmal daraufhin und wird diese Beobachtung bestätigt finden. Es kann darin wohl ein günstiges Zeichen der Zeit erblickt werden.

S. K. Das hiesige Rittergut ist in Versteigerung in den Besitz des Herrn Kaufmann Salomon Löwenstein. Mitnächst hat die Firma Löwenstein und Just, Getreide-, Mehl- und Delikatessen-Import, in Dresden das Rittergut selbst verwalten. Die Uebernahme hat bereits stattgefunden.

Dresden. Zur Bekämpfung der Nahrungsmittel in dieser Gegend sollen, wie dies bereits auch bereits geschehen, die öffentlichen Anlagen in den nächsten Tagen mit Desinfektionsmittel besprüht werden. Dazu hat der Rat, einer Verfügung des Herrn Geheimen Oberforstrats, die Uebernahme der Desinfektionsmittel, die während der Dauer der Flugzeit der Ratten an öffentlichen Stellen, die besonders geeignet sind, von den Lampen die großen Massen von Ratten entfernt werden und diese Lampen nicht entfernt bis 11 Uhr, sondern bis zum Morgen

verbrennen. Man hofft, daß recht erhebliche Mengen der Schädlinge, deren massenhafte Verwanderung von den befallenen Wäldern in der Laufzeit von den Fuchsen für die nächsten Tage gefährdet wird, in den Flammen der Bogenlampen ihren Tod finden werden. Neben diesen zunächst ohne weitere Vorbereitungen zu treffenden Maßnahmen wird noch weitergehend geplant, dadurch besonders wirksam zur Beseitigung der Nahrungsmittel beizutragen, daß in unmittelbarer Nähe des Albertparcs und auf einem alles andere überragendem Punkte eine Fangvorrichtung errichtet wird.

Ein schwerer Automobilunfall bei dem ein Menschenleben vernichtet wurde, ereignete sich am Sonntag nachmittag in einer Automobilhalle des Grundstücks Reichenstraße Nr. 5 in der Vorstadt Strehlen. Dort explodierte unter heftiger Detonation der Benzindämpfer eines Automobils. Letzteres und auch der Chauffeur fürchterlich verletzt. Der Chauffeur wurde später als verlorbene Leiche geborgen. Das Automobil verbrannte bis auf die Eisenbleche.

In der Nacht zum Sonntag stifteten ein oder der Fische der Dresdner Milchverorgungs-Anstalt auf der Reichenstraße einen Verlust ab. Der oder die Einbrecher gelangten von der Straße aus durch ein Fenster in den Keller, durchschlugen eine erst vor kurzem gesetzte Ziegelwand und ertranken dann im Laden die Kontrollkasse. Wahrscheinlich aus Wut, weil sie nichts vorfinden demolierten sie die Kasse.

Zu dem Diebstahl in der Kunstausstellung wird noch gemeldet. Großes Aufsehen erregt hier eine Diebstahlsaffäre, in welche ein auswärtiger Geistlicher, der zweite Anstaltsgeistliche der Gefängnisanstalt zu Bautzen, der Varrer Caspari verwickelt ist. Der genannte Geistliche weilte am Mittwoch voriger Woche in Dresden und behauchte die Dresdner Kunstausstellung. Im „Sächsischen Hause“, das viele Kostbarkeiten aus dem berühmten Grünen Gewölbe in Dresden birgt, verweilte der Geistliche längere Zeit und nahm die einzelnen Gegenstände mit großem Interesse in Augenschein. Bösewichter bemerkte einer der im „Sächsischen Hause“ postierten Beamten ein verdächtiges Geräusch und beobachtete gleichzeitig eine Bewegung der einzelnen Abteilungen begrenzenden Seite. Der Aufwachtsbeamte trat hinzu und bemerkte alsbald das Fehlen zweier Kunstgegenstände, einer wertvollen Figur und einer seltenen aus dem „Grünen Gewölbe“ entnommenen Dose. Da sich eine größere Anzahl Personen in dem Ausstellungsraum befand, so war es äußerst schwierig, den Dieb zu ermitteln. Der Beamte holte sofort einen in der Nähe Stationierten Gendarm herbei, und mit dessen Hilfe gelang es, den Dieb, der das „Sächsische Haus“ noch nicht verlassen hatte, aber gerade im Begriffe war fortzugehen, zu fassen. Derselbe gab auch sofort die beiden entwendeten Kunstgegenstände wieder heraus und tat sehr erkaunt, überhaupt im Besitze derselben zu sein. Auf die Frage des Polizeibeamten nach Namen und Herkunft gab er an, Volksschullehrer Schneider aus Radeberg zu sein. Diese Angaben konnten nicht sofort auf ihre Richtigkeit geprüft werden und infolgedessen schritt der Beamte zur Festnahme des Diebes. Alsbald dem Untersuchungsrichter vorgeführt, gab er an, der zweite Anstaltsgeistliche von der Gefängnisanstalt zu Bautzen, Caspari zu sein und diese Angaben verwiesen auch sich als richtig. Der Geistliche machte sowohl bei seiner Festnahme als auch bei seiner ersten Vernehmung einen sehr gedrückten Eindruck und gab an, daß er ein lebensfähiger Sammler von Kunstgegenständen und Antiquitäten sei. Er wurde einstweilen noch in Haft behalten.

Weinböck. In dem Holz und Kohlen schuppen des Grundstücks Großenhainer Straße 7 hier, dem Produzentenhändler Jenglich gehörig, brach gestern nachmittag in der fünften Stunde

Feuer aus. Die Balkenlage der Bedachung und eine Bretterwand wurden erheblich beschädigt, ebenso ein Teil der Holz- und Kohlenbestände vernichtet. Die enorme Rauchentwicklung ließ das Brandunglück anfangs größer erscheinen, als es der Fall war. Der schnell herbeigeleitete Feuerwehr gelang es bald das Feuer Herr zu werden. Selbstentzündung von Sälpstern oder Brillets dürfte die Ursache des Brandes sein.

Zehren. Hier trug sich, wie das „M. Z.“ meldet, am Freitag vormittag in der zehnten Stunde auf der Raffenselle des Krögler Kreditoreins, ein schwerer Unfall zu. Während dort auf der Straße die Dampfwaage mit vier anhängenden Betriebswagen auf nur einige Minuten anhält, kam von der Leipziger Straße ein durchgehendes, mit zwei Pferden bespanntes, leicht beladenes Fuhrwerk hinter zwei ihre Fahrräder schiebenden Straßenwärters um die Straßenecke herumgejagt. Dem einen der Männer gelang es noch rechtzeitig sich auf die linke Seite der Straße zu flüchten. Der andere aber, Straßenwärter Penschel aus Klosterhäufer, wurde von den Pferden umgerissen und kam unter den Wagen zu liegen, der zwischen dem Dampfvolzwagen und vier Telegraphenstange festklammert stehen blieb, während die Pferde mit den durch den Anprall zerfahrenen Geschirren weitertrafen. Penschel erlitt am Kopfe einige größere, fast blutende Fleischwunden und klagte auch über innere Schmerzen. Die erste Hilfe wurde dem Verletzten kurz nach dem Unfall zuteil. Während der Wagen mehrere starke Schäden erhalten hat, trugen die bald darauf eingelangenen Pferde keine Verletzungen davon. Durch was die Pferde scheinbar geworden sind, wußte der Aufseher, der neben dem Geschirr hergegangen ist, nicht zu sagen. Die Durchgehenden gehören dem Geschäftshalter August Kreisler in Großhain.

Burgstädt. Mittels Einbruchs wurden gestohlen aus einer Gastwirtschaft in Burgstädt eine Geldkassette, enthaltend circa 1000 Mark bar, 3 Stück Deutsche Reichsbanknoten, Nummer 6870 über 2000 Mark und 476 und 1584 über je 500 Mark, sowie 11 Sparbücher der Sparkasse zu Burgstädt, ausgestellt für Volkst. Radeberg, mit Einlagen von insgesamt 13000 Mark. Vor Ankauf der Wertpapiere und Belebung der Sparbücher wird gewarnt.

Delitzsch. In einem plötzlichen Schwermisfall hat am Sonntag abend die 32-jährige Ehefrau des in Hof beschäftigten Bauführers Fritz Spindler mit ihren beiden drei und zwei Jahre alten Kindern im hiesigen Radeberg, mit Einlagen von insgesamt 13000 Mark. Vor Ankauf der Wertpapiere und Belebung der Sparbücher wird gewarnt.

Aus der Woche.

Selten hat eine Nachricht in der Welt solches Aufsehen erregt, wie die von der Wiederherstellung der türkischen Verfassung. 32 Jahre sind im Wogenrauschen der Geschichte dahingegangen und der Sultan Abd ul Hamid hat allen Versuchen, in seinem Lande die Mitregierung des Volkes heimlich zu machen, hartnäckig standgehalten. Was mochte den Älteren bewegen, so plötzlich und so unerwartet dem Volke die Freiheit zu geben, die er ihm durch die lange Zeit seiner Regierung verweigert hat? Sah er von den europäischen Mächten und ihren Reformen bedroht Sultan seine Möglichkeit mehr, sich ihrer anders als durch einen in Konstantinopel längst nicht mehr neuen diplomatischen Schachzug zu erwehren? So gibt viele (und darunter kenntnisreiche) Politiker, die diese Frage ohne weitere Besonnen und sich naturgemäß nichts von dieser Reform versprechen. Andre wieder billigen zwar

dem Sultan wohl den guten Willen zu, meinen aber, daß auch er, wie der Zar und der Schah von Persien, sehr bald sein Zugeständnis zum großen Teil wieder zurückziehen wird. Man kann es getrost erwarten und einstweilen sich damit begnügen, daß die jungtürkische Partei stärker ist, wie je eine Revolutionspartei in einem Lande, das mühsam sich Rechte errungen hat, die wir in europäischen Staaten als Bedingung des Weltbürgertums betrachten.

Aus England kommen uns ausnahmsweise einmal einige Friedensstimmen und zwar in einer Art, die ihre Aufrichtigkeit nicht im Zweifel läßt. Da hat zunächst der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr Grey in einer langen Rede im Unterhaus darauf verwiesen, wie töricht es sei, von einer Einreise Deutschlands zu reden. Er hat wiederholt versichert, daß beide Staaten keinen Grund hätten Nebenbuhler in politischer oder kommerzieller Beziehung zu sein. Deutlicher noch hat sein Ministerkollege Lloyd George (der Handelsminister) seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß Deutschland eher wie England Grund zum Mißtrauen habe, da England ohne jede Veranlassung begonnen habe, seine großen Schiffe zu bauen, und da es ohne zwingenden Grund die Abnahme getroffen habe, seine Flotte immer so stark zu erhalten, wie die beiden nächstgrößten Flotten der Welt. Treffend verglich der englische Minister die Stellung von Englands Flotte mit der Stellung von Deutschlands Flotte. Englands Flotte ist die Flotte, Deutschlands Flotte aber seine Flotte. Obwohl nun Deutschland möglicherweise gezwungen werden könnte, nach zwei Fronten (Frankreich und Rußland) zu kämpfen, sei es nie auf die Idee gekommen, sein Heer so groß zu gestalten wie die Armeen Frankreichs und Rußlands zusammen genommen. Das sind freundliche Worte aus dem Munde eines englischen Ministers, wie wir sie seit langem nicht mehr vernommen haben. — Ohne besonderes Aufsehen ist der Besuch des Präsidenten Fallières in Neval beim Jaren vorübergegangen. Man tauchte die bei solchen Gelegenheiten üblichen Trinksprüche aus und ließ im übrigen nichts von den Unterhandlungen, die auf der Rede von Neval gepflogen wurden, an die Öffentlichkeit gelangen. — In Persien ist die Ruhe immer noch nicht wieder hergestellt. Zwar haben die Straßenkämpfe in Teheran aufgehört, aber im ganzen Nordwesten des Reiches dauert die Gärung an. Schon mehrfach hat der Schah den Anbotmässigen mit schweren Strafen bedroht, aber mit der immer gleichen Energie fordern die unruhigen Provinzen die Zurückziehung des russischen Gouverneurs und zugleich die sofortige Zusammenberufung des aufgelösten Parlaments. — In Marokko hat der französischfreundliche Abd ul Aziz eine schwere Niederlage gegen Streitkräfte seines vordringenden Bruders Mulai Hafid erlitten. Man zweifelt jetzt sogar in Frankreich daran, daß es dem immer wieder Geschlagenen gelingen wird, seinen Marsch nach Marrakech, von dem man sich die Wiedereroberung seines Landes erhoffte, wirklich auszuführen. Mulai Hafid aber thronet in Fez und denkt mit den Worten des Propheten: Da er mir das Reich verließ, gab er mir auch Geduld, seine Größe zu erwarten. — In Mittelamerika, wo die einzelnen Staaten erst vor kurzer Zeit auf Anregung Roosevelts einen ewigen Frieden geschlossen haben, lobt wieder Revolution und Krieg. Honduras und Nicaragua liegen in Fehde und auf beiden Seiten ist schon viel Blut geflossen. Auch der jamaikische Herr Castro, der eine Zeitlang vom politischen Schauplatz verschwunden schien, macht wieder unliebsam von sich zu reden. Diesmal hat er sich mit den Holländern verfeindet und er wird erst einsehen, daß er gegen die Besetzung der holländischen Kriegsschiffe die Beschießung beginnen.